Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 5 Pfg. monatlich 20 Pfg. u. vierteljährlich 60 Pfg. Postabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld und Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeile 10 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Sonnabend Mittag in der Expedition Breslauerstraße 32 angenommen.

Nr. 21. Sonntag, den 12. März 1911. 7. Jahrgang.

Einheimisches und Provinzielles.

Schulpflicht. Diejenigen Kinder, welche das 6. Lebensjahr bereits vollendet haben oder bis zum 1. Oktober vollenden, sind zur Schule anzumelden nnd zwar am 1. April vormittags. Die zur Anmeldung verpflichteten Eltern, Vormünder und Erzieher haben bei der Anmeldung den Impfschein und bezüglich der nicht im Pfarrsprengel Hundsfeld geborenen Kinder auch den Taufschein beizubringen.

Schützengesellschaft. Bei dem am Donnerstag im Schützenhause abgehaltenen „Bocke-Legatschießen" erhielten je einen Silberlöffel: Klempnermeister Breßler auf die beste Lage, Malermeister Rischka auf den besten Schuß, Fabrikbesitzer Manarin-Breslau auf den zweitbesten Schuß und Fabrikbesitzer Gehrt auf den besten freihändigen Schuß. An das Schießen schloß sich ein gemütliches Bockfest mit Beteiligung der Damen an. —.

Dienst- und Arbeitsbücher
hält stets vorrätig
Franz Otto
Buchdruckerei, Hundsfeld.

Persil
Zarte Haut
leidet nicht beim Waschen mit Persil, daher keine zersprungenen Hände. Persil gibt schöne fette Lauge, löst Staub und Schmutz spielend.
Wäscht von selbst
ohne jeden andern Waschzusatz, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges, etwa viertel- bis halbstündiges Kochen.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda.

An beiden Tagen der Konfirmation
finden von 12 Uhr ab im Garten des Herrn Scharf
photographische Aufnahmen
statt.
9 Visit . . . . . 3 Mk.
12 „ . . . . . 4 „
Bei einem Dutzend ein schönes Erinnerungsbild gratis.
Hedwig Klatt, Photographisches Atelier
Breslau, Feldstraße 15 a.

Achtung!
Blumen- u. Gemüsesämereien (garantiert keimfähig)
sowie
Obstbäume aller Art (gute Ware) und sämtl. Beerensträucher
empfiehlt billigst
Albert Metzner
Blumen- und Samengeschäft, **Hundsfeld.**

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder

in der Qualität die besten, dabei im Preise außerordentlich billig sind!
Verlangen Sie gefl. kostenfrei Illustr. über 400 Seiten starke u. 28x35cm. große Preisliste-die reichhaltigste d. Branche auch über Radfahrer-, Auto- und photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc. von
August Stukenbrok, Einbeck 13
größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Zum bevorstehenden
Vierteljahrs-Umzug
empfehle ich mich zum
Umpolstern pp.
von Sofas und Matratzen
auch auswärts.
H. Rösner
Sattler und Tapezierer
Hundsfeld, Breslauerstraße 19.
Bestellung durch Postkarte genügt.

1 Drainage-Arbeiter
mit Handwerkszeug gesucht. Von wem sagt die Exped. d. Ztg.

Feuer-Versicherungen
vermittelt
Elsner, Gastwirt, Friedewalde bei Breslau XVI
Agentur der Brandenburger Feuer-Versicherung
gegründet 1846.

Frühkartoffeln
(Nieren) allerfrüheste verkauft zirka 50 Zentner
D. Weiß, Wildschütz.

1 Arbeitsfrau
kann sich noch melden bei
Josef Wenzel
Gemüsegärtnerei, Sacrau.

Eine
Wohnung
(2 Zimmer) bald zu vermieten.
Knehler, Bäckermeister
Langewiese.

Zu vermieten
1 Wohnung
bestehend aus zwei Stuben und Entree.
Karl Schiege, Schmiedemeister
Hundsfeld.

Für die uns bei unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Hundsfeld, im März 1911.
B. Ochlich und Frau.

Eine kleine
Wirtschaft
mit 4½ Morgen Acker, welcher sich zu Bauplätzen eignet, massiven Gebäuden mit 7 Stuben zu verkaufen.
Keller
Sacrau Nr. 9.

Haushälter
gesucht per 1. 4. 1911.
Eugen Horn
vormals L. Gammert
Hundsfeld.

Drainage-Rohre
zu haben. Lager an der Bahn.
Ernst Abend, Hundsfeld.

Nieren- und Rosakartoffeln
zur Saat hat abzugeben
Ring Nr. 3, P. C. Scholz.

Saatkartoffeln
(gelbe Nieren) hat abzugeben
Hundsfeld, Oelserstr. 24.

Roggenstroh
verkauft
Dom. Wildschütz.

Violin- und Klavier-Unterricht
erteilt
Arthur Bandke, Sacrau
H. von Kornstr. Nr. 3.

Vor die Wahl gestellt.

28] Roman von M. Lautner.

(Fortsetzung.)

Und diesmal ging es nun schon gar nicht, gegen ein solches Verlangen sich aufzulehnen, was Leutnant von Sacken gern getan haben würde, denn die Hochzeit seiner Schwester sollte gefeiert werden, und da durfte er selbstverständlich nicht fehlen.

Es würden also voraussichtlich Monate vergehen, ehe er Erna wiedersah, und er konnte nichts tun, als abwarten und blindlings seinem guten Stern vertrauen. Einmal dachte er daran, zu der Feder seine Zuflucht zu nehmen, ihr schriftlich seine Liebe zu gestehen, doch verwarf er diesen Gedanken wieder. Er wollte doch lieber noch warten und mündlich seine Sache führen, denn das macht sich viel besser.

Kurt verabschiedete sich gleichzeitig mit den andern, und Erna blickte voll Überraschung zu ihm auf, als er an sie herantrat, um ihr Lebewohl zu sagen. Sie hatte geglaubt, er würde noch bleiben; — da hatte sie aber ihre Rechnung ohne Edith Raff gemacht.

Sie sah ihnen nach, als sie sich entfernten, und ein seltsames Gemisch von Unzufriedenheit, sehnendem Verlangen und — Liebe lag in diesem Blick.

Spät abends, als Tante Lottchen schon zur Ruhe gegangen war, saß Erna noch oben auf ihrem Balkon und sah träumend in die sternenschimmernde, stille Nacht hinaus. Und in dieser einsamen Stunde erkannte sie ihr Herz und tat einen Blick in ihr eigenes glühendes, lebendes Ich, der sie erschreckte und verwirrte, zugleich aber auch namenlos, unaussprechlich beglückte.

Sie wußte nun, warum es ihr so schwer wurde, sich von Altenstein zu entfernen, wußte, was es bedeutete, daß sie all die Zeit an ihn hatte denken müssen, an den Einen — den Einzigen!

Sie liebte ihn ja, diesen Vetter Kurt, liebte ihn mit der ganzen Macht ihres jungen, reinen Herzens ebenso, wie sie ihn einst zu hassen geglaubt, glühend und unauslöschlich!

Wie das über sie gekommen, wann der Haß aufgehört und die Liebe angefangen hatte, das wußte sie freilich nicht; ihre Gedanken verwirrten sich, und es wollte ihr scheinen, als habe sie ihn immer nur geliebt, vom ersten Augenblick, da sie ihn gesehen.

Eines nur war ihr ganz klar: sie lebte nur noch, wenn er in ihrer Nähe war, wenn sie seine Stimme hörte, seine Hand fassen, ihn sehen konnte, und war er fern, so umfing sie einsame, finstere Nacht, und eine bittere und doch so beglückende Sehnsucht erfaßte ihr leidenschaftlich erwachtes Herz. Großer Gott, und wie nahe war ihr das Glück gewesen! Sie hätte die Hand nur aufheben dürfen, um es zu erfassen und sie hatte es von sich gestoßen in kindischem unvernünftigen Trotz und Eigensinn, um es vielleicht nie, nie wieder zu finden.

Ein kalter Schauer durchrieselte sie bei diesem Gedanken, dann aber glitt es wie ein Sonnenstrahl über das geliebte Antlitz, und sie preßte die Hände fest an die wogende Brust. — Er hatte sie ja einst geliebt, vielleicht — vielleicht — — sie konnte nicht weiter denken, ein Wirbel erfaßte ihr Kopf und Herz.

* * *

Der Dezember hatte seine Herrschaft mit Eis und Kälte angefangen, wie sich das für einen echten Wintermonat geziemt. — Durch die Straßen B.s jagte ein schneidender Nordwind wirbelnde Schneemassen vor sich her, trieb die Menschen zur Eile an und malte ihnen rote Nasen.

Weihnachten stand beinahe vor der Tür.

Oberst Raff und Gemahlin gaben in diesem Winter ihren ersten Ball und eröffneten gewissermaßen damit die Saison. Und eine zahlreiche, glänzende Schar war es, die sie heute in ihren Salons versammelte, der man es deutlich ansah, daß sie mit dem Wunsche und in der Überzeugung gekommen war, sich vortrefflich zu amüsieren.

Die Raffschen Gesellschaften hatten in dieser Beziehung einen Ruf erlangt, sowohl der Hausherr wie dessen Gattin waren Meister in der Kunst, äußerst liebenswürdige Wirte zu machen, wovon sie von ihren hübschen Töchtern auf das nachdrücklichste unterstützt wurden.

Ihren Einladungen folgte man stets mit Vergnügen, und wer nicht wirklich zwingende Gründe hatte, blieb gewiß nicht fern, war man doch stets sicher, einen amüsanten Abend dort zu verleben.

Auch diesmal hatten die Geladenen sich fast vollzählig eingefunden, und ein bunter, funkelnder Strom flutete durch die Säle und Zimmer. Man begrüßte sich, man plauderte, lachte und kokettierte; mit den Brillanten an schönem Nacken und Armen blitzten die Augen um die Wette, Schleppen rauschten und Sporen klirrten.

In dem für den Tanz bestimmten Saal stand Erna von einer Schar von Bewunderern umgeben, sie war, wie immer, auch heute der Zielpunkt, dem alles zuströmte, trotz den so reizenden Töchtern des Hauses.

Die jungen Herren liefen heute wieder Sturm, um einen Blick, ein freundliches Wort, einen Tanz zu erobern, und sie nahm alle die Huldigungen hin mit einer Unbefangenheit, als verstände sich das schon von selbst.

Manch eine ältere Ballschöne oder eine sorgende

Prinz-Regent Luitpold von Bayern.

Ein hohes, seltenes Fest, den 90. Geburtstag seines ehrwürdigen Regenten, begeht Bayern und mit ihm ganz Deutschland, am 12. März d. Js. Ist schon alljährlich der 12. März im ganzen Bayernlande als festlicher Festtag begangen worden, nicht aus althergebrachter Gewohnheit, sondern aus aufrichtiger Verehrung für den Prinzen Luitpold, „des Königreichs Bayern Verweser", so bietet dessen diesjähriges Wiegenfest einen ganz besonderen Anlaß zu freudigen und begeisterten Kundgebungen. Dem ersten Deutschen Kaiser, Wilhelm dem Siegreichen, war es beschieden, am 22. März 1887 die gleiche Feier zu begehen, wie nun der Regent Bayerns. In staunenswerter Frische vollendet Prinz Luitpold das neunte Jahrzehnt seines

erfolgreichen und arbeitsvollen Lebens.

Mit Leib und Seele Soldat, wie sein königlicher Vater Ludwig I. von dem damals vierzehnjährigen Knaben schon im Jahre 1835 schrieb, dazu ein eifriger Weidmann, der an Behendigkeit und Ausdauer alle seine Begleiter überflügelte, hat es ermöglicht, sich den verjüngenden und erhaltenden Einfluß einer

andauernden Stählung des Körpers

in vollstem Maße zunutze zu machen. Hierdurch wurde er befähigt, seit 25 Jahren bis zum heutigen Tage die schweren Pflichten des Herrscheramts unausgesetzt in vorbildlicher Weise zu erfüllen, nachdem das Geschick ihn in einem Alter — 65 Jahre — an die Spitze der Regierung gerufen hatte, in dem sonst das Lebenswerk des Menschen als abgeschlossen gilt und das Bedürfnis nach Ruhe sich einzustellen pflegt. Alle seine Kräfte stellte er in den Dienst seines Volkes, für dessen Glück und Gedeihen er die segensreichste Tätigkeit entfaltete. Er hat sich stets in gleicher Weise bewährt als der erste Soldat seines Heeres wie als umsichtiger Leiter der Staatsgeschäfte, als Wohltäter der Armen und Bedrängten, als Hort der Religion und guten Sitte, als Förderer alles künstlerischen und wissenschaftlichen Strebens. Dabei hielt er stets fest zu Kaiser und Reich. Der Reichsgedanke, die Überzeugung, daß ein guter Bayer selbstverständlich ein guter Deutscher sein müsse, ist durch sein leuchtendes Beispiel, durch die innige persönliche Freundschaft, die ihn mit Kaiser Wilhelm I. verband und auch mit unserm jetzigen Kaiser verbindet, innerhalb der blauweißen Grenzpfähle volkstümlich und das Gemeingut aller geworden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Kaiser Wilhelm ist nach einem kurzen Besuche in Bremen in Kiel eingetroffen, um seinen erkrankten Sohn Prinz Adalbert zu besuchen. Bekanntlich weilt auch die Kaiserin am Krankenbette ihres Sohnes.

*Nach der ‚Köln. Ztg.' steht es nunmehr fest, daß der Bundesrat sich gegen diejenigen Beschlüsse der Kommission erklärt hat, die Elsaß-Lothringen zu einem vollen Bundesstaat machen und die Stellung des Kaisers in seinen Befugnissen gegenüber dem Statthalter abändern wollten. Die Forderung von drei Bundesratsstimmen bewilligte er dagegen. Wenn sich für diese Vorschläge der Regierung eine Mehrheit findet, dürfte die Annahme des Gesetzentwurfes gesichert sein.

*Im preußischen Abgeordnetenhause hielt gelegentlich der Beratung des Kultusetats Herr v. Bethmann-Hollweg eine längere Rede, in der er die Stellung der preußischen Regierung zum Modernisteneid darlegte und unter dem Beifall des Hauses betonte, daß niemand Sehnsucht nach einem neuen Kulturkampf empfinde. Alle Parteien wollen den konfessionellen Frieden.

*Bei der Reichstagsstichwahl in Immenstadt wurde Rechtsanwalt Thoma (liberal) mit 14 380 Stimmen gegen den Amtsrichter Emming vom Zentrum gewählt, der 12 776 Stimmen erhielt. Bei der Hauptwahl am 26. Februar hat Thoma (liberal) 10 588, Emming (Zentr.) 11 856 und Schreinermeister Gölzer (soz.) 3808 Stimmen erhalten. Mit diesem Wahlausgang ist dem Zentrum das erste Mandat seit dem Abgang des Fürsten Bülow und das erste von 36 Reichstagsmandaten verloren gegangen, die es von den 48 in Bayern bisher besetzt hat.

Österreich-Ungarn.

*Das im österreichischen Abgeordnetenhause eingebrachte Vereinsgesetz hebt den Unterschied zwischen politischen und unpolitischen Vereinen, der in Österreich bisher besonders scharf war, auf; damit ist auch das Recht der Frauen,

Prinz-Regent Luitpold von Bayern.

Zu seinem 90. Geburtstage am 12. März.

politische Vereine zu bilden und ihnen anzugehören, gewährleistet.

England.

*Herr Delcassé, dessen Stern wieder am Ministerhimmel Frankreichs strahlt, muß eine böse Lehre in sein Tagebuch schreiben. Im englischen Unterhause hat nämlich der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Mac Kinnon die Anfrage verneint, ob während der Zeit seiner Amtsführung irgendeine Verpflichtung gegen Frankreich übernommen oder Frankreich das Versprechen gegeben worden sei, daß in gewissen Fällen englische Truppen zur Unterstützung der Operationen der französischen Armee entsendet werden würden. Delcassés Großsprechereien, die ihn vor fünf Jahren den Ministersessel kosteten, erscheinen in immer merkwürdigerem Lichte.

Italien.

*Im Vatikan hat der Wortlaut der Rede des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg über den Modernisteneid einen sehr ernsten Eindruck gemacht. Vor dem abschließenden Urteil will man jedoch die amtlichen Berichte über die Sitzung des preußischen Landtages abwarten. Der ‚Osservatore Romano' (das vatikanische Blatt) will sich dann zu den Ausführungen des Kanzlers äußern.

Amerika.

*Bei der vom Präsidenten Taft angeordneten Probemobilmachung der Truppen der Ver. Staaten an der Grenze Mexikos handelt es sich um nichts Geringeres, als die Absicht der Ver. Staaten, der Revolution in Mexiko mit bewaffneter Hand ein Ende zu machen. Es heißt, Präsident Diaz sei gefährlich erkrankt und die Revolutionäre dringen siegreich vor, wobei auch Ausländer in Mitleidenschaft gezogen worden seien. Noch schweben zwischen beiden Staaten diplomatische Verhandlungen; falls sie aber scheitern, dürften die Ver. Staaten das Land besetzen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag führte am Dienstag die Beratung des Militär-Etats zu Ende. Zum Titel „Erlös aus dem Verkaufe von Grundstücken" (Verkauf des Tempelhofer Feldes bei Berlin) lagen zwei Resolutionen vor. Die der Budgetkommission ersuchte den Reichskanzler, dahin zu wirken, daß der Kaufpreis für das Gebiet durch die Art der Bebauung dem Reiche nicht verkürzt werde. Eine fortschrittliche Resolution ersuchte, im Interesse einer großzügigen Bebauung etwaige Verständigungsbestrebungen zu unterstützen, sofern der Kaufpreis dem Reiche nicht verkürzt werde. Die Abgg. Dove und Wiemer (fortschr. Vp.) verlangten, daß nicht immer das fiskalische Interesse im Vordergrund stehen solle, sondern auch das der Allgemeinheit. Abg. Erzberger (Zentr.) erkannte an, daß die Verwaltung durchaus im Rahmen ihrer Befugnisse gehandelt habe. Abg. Frhr. von Richthofen (kons.) war der Ansicht, daß der Vertrag unanfechtbar sei. Abg. Fischer (soz.) meinte, wenn Einnahmen und Ausgaben zu prüfen sind, dann doch auch die entsprechenden Verträge. Der Kriegsminister habe eine feindselige Haltung gegen Berlin eingenommen. Kriegsminister v. Heeringen wiederholte seine Erklärung, daß er mit dem Verkaufe des Tempelhofer Feldes die öffentlichen Interessen zu wahren gehabt habe. Berlin habe die Angelegenheit lediglich zu verschleppen gesucht, um dem Ministerium inzwischen noch einen Käufer abspenstig zu machen. Nach weiterer Debatte wurde die Resolution der Budgetkommission angenommen, die der Volkspartei abgelehnt. Das Haus nahm dann das Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des Heeres in dritter und den Etat des Reichsmilitärgerichts in zweiter Lesung ohne Diskussion an.

Der Reichstag begann am Mittwoch die zweite Lesung des Postetats beim Titel „Staatssekretär". Abg. Gröber (Ztr.) schob der Regierung die Schuld an der Unzufriedenheit der Beamten wegen zu geringer Besoldung zu und beantragte, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Dienstverhältnisse regele. Ferner solle eine Statistik der Familienverhältnisse der Reichsbeamten vorgenommen werden. Abg. Eickhoff (fortschr. Vp.) stimmte diesem Antrage zu und sah im Etat das Walten einer erfreulichen Sparsamkeit. Doch dürfe der Verkehr nicht verteuert werden. Abg. Eichhorn (soz.) fand den Überschuß ja ganz angenehm, sah darin aber nur eine Plusmacherei und wünschte eine Erbschaftssteuer, um die Bezüge der Unterbeamten zu verbessern. Abg. Drösscher (kons.) sah in der geringen Anzahl der Beschwerden des Vorredners eine Anerkennung der Tatsache, daß die Personalverhältnisse außerordentlich gesunde seien. Staatssekretär Krätke erklärte, daß die Frage des Disziplinarrechtes der Beamten geprüft werde. Die vom Abg. Gröber gewünschte Statistik solle geliefert werden, koste aber Zeit und Geld. Die im Etat geforderten neuen Stellen seien notwendig. Eine einheitliche Regelung des Weltportos lasse sich nur durchführen, wenn die dadurch herbeigeführten Verluste anderweitig wieder gutgemacht werden. Abg. Stresemann (nat.-lib.) meinte, die Organisation der Postbeamten dürfe nicht unterbunden werden. Dann brachte der Redner eine Reihe von Beamtenwünschen vor und trat gleich dem fortschrittlichen Redner für die Privateilbotenanstalten ein. Abg. Linz (Reformp.) äußerte eine Reihe lokaler Wünsche, denen der Staatssekretär Krätke tunlichste Berücksichtigung zusagte. Darauf wurde die Weiterberatung vertagt.

Heer und Flotte.

— Die Taufe des ersten Turbinen-Linienschiffes, des Ersatzbaues für den Küstenpanzer „Hildebrand", auf der Kieler Reichswerft wird am 22. März durch die Kaiserin persönlich vollzogen werden. Das Kaiserpaar trifft bereits am 21. März in Kiel ein, wo im Stadt-Theater eine Festvorstellung stattfindet. Zur Aufführung gelungen auf Empfehlung des Prinzen

---

Ballmutter hätte es auf der Stelle beschworen, daß diese Miene nur eine wohlgelungene, wohleinstudierte Maske sei, ja einige Unvorsichtige vergaßen sich sogar soweit, hier und da mit einem Wort ihre Ansicht zu verraten.

Es war kurz vor Beginn des Tanzes; die hinter einer Wand grüner Gewächse geborgenen Musiker stimmten bereits ihre Instrumente und harrten des Zeichens, den ersten Walzer zu intonieren.

Erna warf ungeduldige Blicke nach der Eingangstür, trotz lebhafter Unterhaltung nach rechts und links, als erwarte sie jemand, der immer noch nicht erscheinen wollte. Da — wie ein Blitz leuchtete es in ihren dunkeln Augensternen auf, und ein tieferes Rot färbte ihre Wangen — Kurt war im Nebenzimmer an der Seite des Obersten sichtbar geworden, der ihm seine Gemahlin zuführte.

Nachdem diese ihn eine ganze Weile im Gespräch festgehalten, ließ er sich einigen älteren Damen und Herren vorstellen, begrüßte andre, schüttelte da einem Bekannten die Hand und bat dort um einen Tanz, betrat dann den Saal, wo er zunächst den Töchtern des Hauses sein Kompliment machte und seinen Namen auf ihre Tanzkarte schrieb und dann endlich, endlich — schritt er auf sie zu.

Es war auch die höchste Zeit, daß er kam, was hatte sie für Mühe gehabt, wie geschickt hatte sie manövrieren müssen, um einen Tanz für ihn freizuhalten.

„Wenn Sie so spät kommen, Altenstein, dann dürfen Sie freilich nicht mehr hoffen, noch einen Tanz von dem gnädigen Fräulein zu erobern," rief Graf Bülzow, der neben ihr stand, dem Ankommenden entgegen.

„Ich bin auch gar nicht so anmaßend, dies zu hoffen. Mit einem Vetter tanzt man nur in großer Not, und in diesen Fall kommt meine Cousine wohl nicht," entgegnete Kurt heiter und bot ihr zur Begrüßung die Hand.

Erna lachte, aber das Lachen klang sehr gezwungen. Da wand sich geschickt Leutnant Horwitz durch den Kreis.

„Darf ich um die Ehre eines Tanzes bitten, mein gnädigstes Fräulein?"

Sie nickte und reichte ihm ihre Tanzkarte, und er füllte den einzigen noch freien Platz mit seinem Namen aus, glücklich, noch nicht zu spät gekommen zu sein.

„Da sehen Sie, wohin allzugroße Bescheidenheit führt," nickte Graf Bülzow, schlang seinen Arm in den Kurts und schritt mit ihm durch den Saal. „Den hätten Sie nun haben können. Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr — ich sage Ihnen, das ist eine sehr weise Lebensregel."

„Ha ha — Sie mögen recht haben, Herr Graf, aber ich beabsichtige überhaupt nicht, mich heute allzusehr anzustrengen; das überläßt man Jüngeren. Nur ein paar Tänze, um seinen Verpflichtungen nachzukommen."

„Na, hören Sie mal, wenn Sie schon so reden wollen, was soll denn da unsereiner sagen! Möchte übrigens sehen, was Fräulein Edith für ein Gesicht machen würde, wüßte sie, daß Sie nur aus Pflichtgefühl mit ihr tanzen!"

„Zum Glück weiß sie es aber nicht."

„Sie sind eigentlich ein entsetzlich undankbarer Mensch, Altenstein."

Kurt lachte.

„Wieso denn?"

„Und das können Sie noch fragen? Die Kleine brennt ja lichterloh."

„Das täte mir leid; ich bin mir indes keiner Brandstiftung bewußt."

„Na, wissen Sie, unter uns gesagt, meine Genre sind die Raffschen Mädchen auch nicht. Hübsch und amüsant — ja, ja — — aber meine zukünftige Frau denke ich mir anders. — Ihr Fräulein Cousine dagegen —."

Erna war mit einem Male alles Vergnügen an dem Fest verdorben. Es war ihr jetzt einerlei, wie der Ball sich weiter für sie gestaltete, und sie hätte nichts dagegen gehabt, wenn die Tante plötzlich den Wunsch geäußert haben würde, denselben mit ihr zu verlassen.

Die eben beginnenden Walzermelodien und ihr Tänzer entrissen sie diesen Gedanken, und bald flog sie an seinem Arme durch die Reihen.

Während dieses Tanzes trat auch Kurt einmal an sie heran, um sich eine Extratour zu erbitten, der weitere Verlauf des Abends führte sie jedoch nur selten und ganz flüchtig zusammen.

Während des Soupers, das man an einzelnen Tischen, wie der Zufall und eigenes Gefallen es fügte, einnahm, saß er ebenfalls nicht in ihrer Nähe, aber doch in demselben Zimmer und immerhin nahe genug, daß seine lebhafte Rede beständig ihr ins Ohr klingen konnte, was sie verwirrte.

Sie mußte sich Mühe geben, um der Unterhaltung der Tischnachbarn zu folgen, und doch gelang es ihr nicht ganz.

„Liebste Erna, wo waren nur eben deine Gedanken?" störte Olga Raffs Stimme sie aus ihrer Zerstreutheit auf. „Assessor Welling fragt dich, ob du unsre neue Primadonna schon gehört hast, und darauf antwortest du: Ja, die Bahn sei sehr schön."

Wes 28 (Fortsetzung folgt.)

Hermann das Ehsnherrsche Drama „Glaube und Heimat“ und die Oper „Susannas Geheimnis“.

— Der Kreuzer „Königsberg“ hat von Kiel die Ausreise nach Venedig angetreten, um während der Mittelmeerreise des Kaisers als Begleitschiff der „Hohenzollern“ zu dienen.

Luftschiffahrt.

— Die städtischen Behörden von Thorn genehmigten einen Vertrag mit dem Reichsmilitärfiskus auf Verkauf eines Terrains von 94 344 Quadratmeter zwischen der Kulmer und der Bromberger Vorstadt zur Erbauung eines Luftschiffhafens. — Mit der Anlage, die rund 115 000 Mk. kosten wird, soll schon in den nächsten Tagen begonnen werden. Ein Teil der Arbeiten ist bereits ausgeschrieben.

— Der Student Otto Reichardt, der zurzeit im hessischen Leib-Dragonerregiment in Darmstadt als Einjähriger dient, war dieser Tage mit seiner Flugmaschine nach Heidelberg zum Stiftungsfest seines Korps geflogen. Am andern Tage flog er von Heidelberg nach Darmstadt zurück und landete glatt.

Berühmte Juwelendiebstähle.

Die Diebe, die kürzlich an Bord eines deutschen Ozeandampfers das kostbare Perlenhalsband einer amerikanischen Reisenden stahlen, haben verhältnismäßig leichte Arbeit gehabt, da die Amerikanerin ihren wertvollen Schmuck offen in ihrer Kabine liegen ließ und nicht einmal die Tür abschloß. Es ist aber sehr selten, daß den internationalen Gaunern ihr Handwerk so leicht gemacht wird, ja in den meisten Fällen müssen die Einbrecher mit Schwierigkeiten rechnen, die zu überwinden oft jahrelange sorgsame Vorbereitungen erfordert. Die großen Juweliere, die in ihren Geschäftsräumen oft für viele Millionen Mark Edelsteine aufbewahren, pflegen aber ihre besonderen Vorsichtsmaßregeln gegen die Einbrecher und Diebe nur mit größter Umsicht zu treffen. Dennoch sind die Verluste, die die großen Juweliere durch Einbruchsdiebstähle trotz aller Schutzmaßregeln erleiden, ganz ungeheuer. Oft gehen den Einbrüchen monatelange stille Beobachtungen und Bestechungen voraus, ehe der verwegene Gauner seinen Streich auszuführen wagt. Eines der kühnsten Stücke dieser Art versetzte in den siebziger Jahren ganz London in Aufregung: Damals wurde der große Wertsachenschrank in dem Goldwarenladen von Williams and Sons geöffnet, und die Einbrecher verschwanden mit einer Beute, deren Wert weit über eine halbe Million hinausging. Ein andrer berühmter Einbruch ereignete sich in einem Postamt im Jahre 1881. An einem Novemberabend — es war schon dunkel — waren die Beamten am Werke, im Expeditionssaal die Einschreibsendungen zu prüfen und in versiegelte Säcke zu packen. Plötzlich erlosch das Licht, und in der nun herrschenden Verwirrung drangen die Diebe unbemerkt ein, gingen direkt auf die zum Versand bereit hängenden Säcke zu, packten die Beute und verschwanden. Vor der Tür hielt indessen ein leichtes Gefährt, das die Beute aufnahm und eiligst davon fuhr. Die Untersuchungen ergaben, daß an jenem Tage außer den Geldsendungen ein ganzer Vorrat geschliffener und ungeschliffener Diamanten eingeschrieben aufgegeben worden war; allein die entwendeten Edelsteine stellten einen Wert von mehr als 600 000 Mark dar. Die Täter sind nie entdeckt worden. In der englischen Hauptstadt erregte es nicht wenig Aufsehen, als vor etwa 15 Jahren ein bekannter holländischer Juwelier von zwei Männern plötzlich durch Chloroform betäubt wurde. Die Diebe verschwanden mit reichlicher Beute, und erst später konnte man feststellen, daß die beiden sich schon Monate vorher in der Nachbarschaft des Juweliers ein Geschäftslokal gemietet hatten, um zwanglos mit ihrem „Kollegen“ Fühlung zu nehmen und ihn dann im geeigneten Augenblick zu überwältigen.

Unpolitischer Tagesbericht.

○ **Köln a. Rh.** Von einer bemerkenswerten Maßnahme der holländischen Regierung sind in diesen Tagen die Stadtgemeinden am Niederrhein benachrichtigt worden. Die holländische Regierung hat nämlich angeordnet, daß in denjenigen Städten und größeren Ortschaften des Niederrheins, in denen Holländer in größerer Zahl leben, auf Regierungskosten nachmittags Unterricht in der holländischen Sprache sowie in der holländischen Geographie und Geschichte erteilt wird, an dem gegen geringes Entgelt auch Erwachsene teilnehmen können. Der Oberpräsident hat zur Ausübung dieses neuartigen Unterrichts seine Genehmigung erteilt.

× **Altweiler.** In plötzlichen Irrsinn ist der hiesige Bürgermeister verfallen. Der etwa 40 jährige Herr spazierte völlig entkleidet eine ganze Nacht im Walde umher und suchte am andern Vormittag ein Waldrestaurant auf. Der Unglückliche wurde in die Nervenklinik nach Straßburg gebracht.

Halle a. S. Der Arbeiter K. züchtigte eines Tages seine 13 jährige Tochter mit einem Rohrstock und einem Leibriemen in unbarmherziger Weise. Nach der Mißhandlung fühlte sich das Kind so krank, daß der Stadtarzt herbeigerufen werden mußte. Dieser stellte Verletzungen am Kopfe und stark mit Blut unterlaufene Striemen auf dem Rücken fest. Die Mißhandlung war als gefährliche anzusehen. Vom Schöffengericht wurde K. wegen der Überschreitung des Züchtigungsrechtes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Hiergegen legte er Berufung ein mit der Begründung, das Mädchen habe ihm Sparmarken weggenommen und ihn belogen, weshalb er sich zu der Züchtigung für berechtigt gehalten habe. Allerdings möge er zu hitzig geworden sein, da er ein leicht erregbarer Mensch sei. Er erreichte Herabsetzung der Strafe auf einen Monat Gefängnis.

Gladbeck. In dem nahegelegenen Eigen hat ein elfjähriger Schüler mit einer Taschenpistole sein dreijähriges Schwesterchen durch einen Schuß in den Kopf getötet.

Waldleiningen (Odenwald). Vor vier Wochen wurde ein Hirsch mit gebrochenem Bein, der bis vor das hiesige Schloß gelaufen und dort zusammengebrochen war, aufgefunden und einem Tierarzt in Behandlung gegeben. Dieser hat den Hirsch kuriert, so daß er jetzt wieder in Freiheit gesetzt werden konnte.

× **Mannheim.** Wegen Diebstahls, Grabschändung und versuchter Erpressung hatte sich der Steinhauer Beßler vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte hat das Erbbegräbnis der Familie eines Tiefbauunternehmers gewaltsam erbrochen, die Urne mit der Asche des verstorbenen Unternehmers entwendet und dann für Zurückgabe der Urne von der Witwe ein „Lösegeld“ von 2000 Mk. gefordert. Das Urteil lautete auf vier Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polzeiaufsicht. Der Staatsanwalt hatte acht Jahre Zuchthaus beantragt.

München. In dem benachbarten Trudering wurde unter dem Vorwand einer Faschingsveranstaltung von dem Burschenverein ein Haberfeldtreiben gegen einige Familien und ihre Töchter veranstaltet. Der Habermeister verlas von einem Wagen Knittelverse des unflätigsten und rohesten Inhalts. Der Staatsanwalt hat in der Angelegenheit bereits Schritte unternommen.

× **Roy** (Ob.-Schl.). Der 14 jährige Sohn des Häuslers Verona brachte eine mit Schrot gefüllte Platzpatrone, die er unterwegs gefunden hatte, nach Hause. Er legte sie auf die heiße Platte des Ofens, während seine beiden jüngeren Geschwister im Alter von 2½ und 5 Jahren neben ihm standen und neugierig zuschauten. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion und die drei Kinder wurden zum Teil schwer verletzt.

Paris. Im Tunnel zwischen den Stationen Vincennes und Fontenay sur Bois ereignete sich ein schwerer Unfall. Eine Gruppe Arbeiter war im Tunnel mit Ausbesserungen beschäftigt, als ein Zug von Paris herangebraust kam. Die Arbeiter suchten auf die andre Seite des Tunnels zu flüchten, aber im selben Augenblick kam ein Zug von entgegengesetzter Richtung, der nach Paris ging. Bevor sie noch eine Stelle erreichen konnten, wo Deckung zu gewinnen war, waren zwei der Arbeiter zermalmt und sieben andre furchtbar schwer verletzt.

— Die Schöpfer des Hosenrockes, die für die Frucht ihrer launischen Phantasie so eifrig Reklame machen, haben einen schweren Schlag erlitten; denn Mme. Paquin, die tonangebende Pariser Schneiderin, hat den Hosenrock verurteilt. Sie legt Wert auf die Feststellung, „daß Mme. Paquin keinen einzigen Hosenrock hergestellt hat und daß infolgedessen keines jener Kleidungsstücke, die so viel Aufsehen und Heiterkeit erregten, aus dem Atelier Paquin hervorgegangen sein könne.“ Mme. Paquin streikt und macht keine Hosenröcke. Keine vornehme Pariserin wird also den Hosenrock tragen wollen.

Dublin (Irland). Ein alter Mann namens Corcoran hierselbst hat eine amerikanische Erbschaft von fünf Millionen Mark für 24 000 Mk. an amerikanische Anwälte und andre gewissenlose Menschen, die sein Vertrauen mißbrauchten, übertragen. Corcoran, ein armer Sattler, wurde von seinem amerikanischen Anwalt fortwährend im Rausche gehalten, bis er alle Dokumente eigenhändig unterzeichnet hatte, durch die sich dann der amerikanische Betrüger und seine irischen Spießgesellen in den Besitz der Erbschaft setzen konnten. Die 24 000 Mk., die man ihm dann auszahlte, hat Corcoran bald in den Schnapskneipen ausgegeben, und in den letzten drei Monaten lebte er in äußerster Dürftigkeit und mußte alle seine Kleider und Habseligkeiten verpfänden, um nicht — Durst zu leiden. Das Gericht hat einen Sachwalter ernannt, um für den alten Mann noch zu retten, was zu retten ist.

Delsbo (Schweden). Nach einem größeren Festessen sind hier plötzlich über 200 Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Zustand einer Anzahl Teilnehmer ist besorgniserregend. Das Essen war in einer Wirtschaftsschule hergestellt worden.

Petersburg. Großfürst Michael von Rußland hat die Präsidentschaft eines Komitees übernommen, das in dem französischen Badeorte Cannes König Eduard VII. von England ein Denkmal setzen will. Die eben eröffnete Geldsammlung hat unter Einheimischen und Ausländern schon sehr erhebliche Beiträge ergeben.

Buntes Allerlei.

Die Bevölkerung des russischen Reiches. Rußland hatte am 1. Januar 1910 160 095 200 Einwohner, was eine Zunahme von 26,2 Prozent (33 199 000 Personen) gegenüber der Zählung von 1897 bedeutet. Im einzelnen verteilt sich die Bevölkerung des Reiches folgendermaßen: europäisches Rußland 116 505 000, Polen 11 671 800, Kaukasien 11 392 400, Sibirien 7 878 500, Zentralasien 9 631 200 und Finnland 3 015 700. Die mittlere Dichte der Bevölkerung ist schwach; sie beträgt nur 8,3 auf den Quadratwerst und schwankt außerordentlich: Provinz Irkutsk 0,1, Gouvernement Archangel 0,5, Gouvernement Moskau 96,3, Gouvernement Petersburg 69,8, Gouvernement Petrikau (Polen) 166,6. Nur 21 Millionen Russen (ein Achtel der Bevölkerung) leben in Städten.

* * *

△ **Tristiger Grund.** „Wie? Geflügel haben Sie sich schon übergegessen? Warum wechseln Sie denn da nicht mal ab, und essen mal andres Fleisch?“ — „Ja — andres Vieh halten meine Nachbarn eben nicht!“

Jeder Kapitalist

bestellt unverzüglich Max Samsons:

Kritisches Handbuch der hochverzinslichen Anlagewerte

welches an Jedermann umsonst verschickt wird; sowie ein **Gratis-Probe-Abonnement** auf die im selben Verlage erscheinende Finanzzeitung:

Der Wächter auf den Kapitalmarkt.

Eingehende schriftliche Auskünfte über sämtliche Wertpapiere des In- und Auslandes und **fachmännischer** Rat in allen bankgeschäftlichen Angelegenheiten wird **unentgeltlich** erteilt.

Max Samson & Co., Bankgeschäft, **Hamburg 8.**

Hermann Quiel

gepr. Pumpen- und Brunnenbaumeister

Oels i. Schl.

empfiehlt sich zur

Anfertigung von

Brennereibrunnen, Senkbrunnen, Bohrbrunnen, Abessinerbrunnen, Bohrungen, Wasserleitungen und Selbsttränken.

Anlagen von

Haus-Installationen, Hydrophor-Anlagen, Reservoire, Motore, Klosett-Anlagen, Bade-Einrichtungen.

Lieferung von

Kolonial-, Wand-, Hof- und Jauchepumpen,
sowie **Anfertigung von hölzernen Pumpwerken.**

Annahme von jeglichen Reparaturen.

Gasthaus zur „Siegessäule“
Cawallen.

Sonntag, den 12. März cr.

Großer Roßmarkt.

Tanz in allen Sälen.

Es ladet freundlichst ein

Kusche, Gasthausbesitzer.

Dienstag, den 14. d. Mts.

stelle ich in **Fischer's Gasthaus** in **Dörndorf** einen **Transport**

Ferkel und Läuferschweine

in allen Größen zum Verkauf.

Hermann Kretschmer.

A. Freitag, Möbelmagazin

Breslau, Matthiasstraße 86, Ecke Enderstraße

empfiehlt

selbstgefertigte Möbel, Spiegel, u. Polsterwaren

zu soliden Preisen.

Besichtigung des Lagers ohne Kaufzwang jederzeit gern gestattet.

Ein Schmiedelehrling

kann sich bald melden bei

Th. Urbanek

Schmiedemeister, **Sacran.**

Auch ist daselbst ein

leichter Brettwagen

zu verkaufen.

Die

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und einen reinen, zarten, schönen **Teint.** Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul**

Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:

Eugen Horn, Hundsfeld
Stadt-Apotheke Hundsfeld.

Künstliche Zähne

in Gold und Kautschuk
Plomben, Nervtöten,
Zähnereinigen. Zahnziehen.
Teilzahlung bewilligt.

Wilh. Dreger

Breslau, Matthiasstr. 4.

vis à vis der Odertorwache.

„Atelier Moltke," Photographische Kunst-Anstalt

(früher genannt: „Atelier Raphael") Inhaber: **Paul Ullrich**

Breslau X, Moltkestr. 6 **(3. Haus von der Mehlgasse)**

Man achte genau auf die **No. 6,** da Konkurrenz auf derselben Seite.

3 Minuten vom Odertorbahnhof.

Moderne Aufnahmen aller Art auch außer dem Hause.

Zeitgemäße, saubere Ausführung! — Verwendung nur besten Materials.

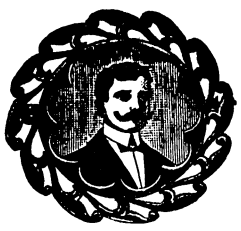
Konfirmanden und Kommunikanten

besonders billige Preise.

9 Visit, matt, ff. Ausführung . . . . . Mk. 3,—

12 „ „ „ „ . . . . . „ 4,—

bei 12 Stück eine Vergrößerung von der Aufnahme **gratis.**



Als schönes Andenken und als Geschenk sehr passend empfehle ich meine rühmlichst bekannten

Semi-Emaille-Schmucksachen

als **Uhranhänger, Medaillons, Krawattennadeln, Manschettenknöpfe** mit dem Bildnis **lieber Angehöriger** nach jeder mir gegebenen auch **alten Photographie** bei garantierter Aehnlichkeit.

Reich illustrierter Katalog gegen **20** Pf. in Marken franko.

Vergrößerungen und Verkleinerungen

überhaupt alle ins Fach schlagenden Arbeiten billigst.

Hauptgeschäft: **„Atelier Mandel"** **Breslau II,** Neue Taschenstr. 5. vis à vis dem Viktoriatheater.

Daselbst des Abends Aufnahmen bei elektrischem Licht.

Städt. Sparkasse zu Hundsfeld

Rechnungsjahr 1910.

Einlagen im Rechnungsjahr 1910		
a. durch Zuschreibung von Zinsen .	1 507,21	Mk.
b. durch Neueinlagen	123 663,40	„
Summa	125 170,61	Mk.
Abgang: Zurückgezahlte Einlagen im Rechnungsjahre	16 171,12	Mk.
Einlagenbestand Ende 1910 auf 401 Bücher	108 999,49	Mk.
Betrag des Reservefonds am Schlusse des Rechnungsjahres	450,96	„
Betrag der Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres	449,91	„
Von den Beständen der Sparkasse im Gesamtbetrage von	108 101,83	„
sind zinsbar angelegt:		
in Hypotheken oder Grundschulden		
auf städtische Grundstücke	67 800,—	„
auf ländliche „	5 969,33	„
Darunter befanden sich Amortisationsdarlehen im Gesamtbetrage von . .	11 969,33	„
in Inhaberpapieren	—,—	„
gegen Schuldscheine mit Bürgschaft . . .	225,—	„
„ Wechsel	—,—	„
„ Faustpfand	1 500,—	„
bei öffentlichen Instituten und Korporationen	18 107,50	„
in sonstigen Anlagen	14 500,—	„

Die Sparkasse verzinste die Einlagen im Rechnungsjahre mit $3^1/_3$ Prozent.

Hundsfeld, den 10. März 1911.

Der Verwaltungsrat der städt. Sparkasse.

Görlitz.

Sonntag, den 12. März 1911

Großer Fastnachtstanz

(maskiert und unmaskiert)

Schleifen- und Tourentanz.

Es ladet ergebenst ein **G. Schmidt.**

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung, sowie für die schönen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

August Hänsch

sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Kriegerverein Hundsfeld, Herrn Grafen von Pfeil, sowie Herrn Inspektor Werner für das Grabgeleit.

Wildschütz, Breslau, den 10. März 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Hänsch, geb. **Striede.**

W. Kelling

Breslau

Färberei und chem. Waschanstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Möbelstoffe Portieren usw. usw.

Gardinen-Wäscherei und Appretur

Aufträge vermittelt schnell und spesenfrei:

Heinrich Pelz

Hundsfeld, Bez. Breslau.

In landwirtschaftl. und gärtnerischen Kreisen gut eingeführte Herren als

Vertreter resp. Verkäufer

für den bezirksweisen Vertrieb erstklassiger Bedarfsartikel von bedeutender Firma gesucht.

Bei rühriger Tätigkeit gutes Geschäft und großer Verdienst.

Gefl. Angebote unt. B. 51423 an **Haasenstein & Vogler, A. G. Staßfurt.**

Alle männlichen Bewohner (über 18 Jahr) von **Hundsfeld,** welche einem zu gründenden

Turnverein

(aktiv oder inaktiv) beitreten wollen, werden zu einer Vorbesprechung auf **nächsten Sonntag,** nachmittag **5** Uhr ins **Scharf**'sche **Lokal** („Weißer Adler") freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

E. Hübner.

2 Stuben und Küche

bald zu vermieten. Auch ist daselbst ein gut erhaltenes

Tor

zu verkaufen.

Hundsfeld, Breslauerstr. 36.

Hirschfängerscheide

mit **Nickmesser** auf dem Wege von Hundsfeld—Pawelwitz verloren.

Gegen Belohnung abzugeben

Heger-Forsthaus, Pawelwitz.

1 Bursche

nicht unter 17 Jahren kann sich melden.

Ernst Abend

Hundsfeld.

Wohnungseinrichtungs-Haus

eigener Fabrikation

Paul Rogoll & Comp.

Breslau, Herzogstraße 27

an der Matthiasstraße.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

in allen Holz- und Stilarten.

Spezialität: **Braut-Ausstattungen**

äußerst billig bei langjähriger Garantie.

Besichtigung unseres großen Lagers gern gestattet. — Kataloge gratis u. franko.

Lieferung auch bei einzelnen Stücken frei mit eigenem Gespann.

Gebr. Taterka

Breslau, Ring 47

Herren- und Knaben-Garderoben.

Verarbeitung nur haltbarer Stoffe!

Herren-Anzüge Neueste Dessins von **20** Mark an.

Herren-Paletots Hervorragende Neuheiten von **18** Mark an.

Herren-Pelerinen wasserdicht von **12** Mark an.

Herren-Hosen in reichhaltiger Auswahl von **3,50** Mark an.

Knaben-Anzüge in allen erdenklichen Façons von **4,50** Mark an.

Knaben-Paletots u. Capes in zeigenden Dessins **in allen Preislagen.**

Knaben-Hosen von 2 bis 8 Jahren nur **1,25** Mark.

Eleganter, tadelloser Sitz!

Anfertigung nach Maß in bekannt **vornehmer Ausführung.**

Konfirmanden- und **Prüfungs-Anzüge**

in bester Ausführung von **10** Mark an.

Druck und Verlag von Franz Otto, Hundsfeld. Verantwortlich für den Inhalt Franz Otto, Hundsfeld.